

<b>Allerheiligen</b>	
Datum: 1. Nov. 2015	Sevelen - Buchs
Musik: MH	

EINZUG	<b>Orgel</b>
ERÖFFNUNG	<b>506, 1.3.5 Ein Haus voll Glorie</b>
EINLEITUNG	<p>Die Kirche, das sind nicht nur wir hier im Gottesdienst versammelten – dann wäre es wohl nicht so weit her mit der Glorie. Die Kirche, das sind die Lebenden, die Heiligen und die Verstorbenen. Der geheimnisvolle Leib Christi umgreift den ganzen Kosmos.</p> <p>Verehren wir die Heiligen, dann stärken wir unsern Glauben, dass auch wir einst durch Christus beim himmlischen Vater sein dürfen. Rufen wir zu Christus, unserm Erlöser.</p>
KYRIE	<p>Jesus Christus, du hast uns den Weg zum Vater gezeigt. Jesus Christus, du befreist uns von der Last unserer Schuld. Herr Jesus Christus, du sendest uns den heiligen Geist, der uns durch dieses Leben führt.</p>
GLORIA	<b>78 Es jubelt aller Engel Chor</b>
TAGESGEBET	
1.LESUNG	In einer Vision, in einem Tagtraum sieht Johannes den offenen Himmel. <b>Offb 7, 2-4.9-14</b>
ANTWORTGESANG	<b>44 Singet Gottes Ruhm</b>
2.LESUNG	Heilig werden bedeutet, Gott ähnlich werden. <b>1 Joh 3,1-3</b>
EVANGELIUMSRUF	<b>89</b> (vor und nach Evangelium)
EVANGELIUM	<b>Mt 5, 1-12a</b>

PREDIGT	<p>I</p> <p>Um 1850 dichtete Heinrich Heine: <i>„Ein neues Lied, ein besseres Lied, O Freunde, will ich euch dichten! Wir wollen hier auf Erden schon das Himmelreich errichten“.</i></p> <p>Wie schon Karl Marx 1848, kündigte Heinrich Heine einen neuen, befreiten Menschen an. Es ist der Mensch, der sein Schicksal selbst an die Hand nimmt, ohne aufs Jenseits zu warten.</p> <p>Heinrich Heine dichtete. Politiker setzten es um. Was daraus wurde, ist aus der Geschichte bekannt. Totalitäre Regimes kamen: Hitler, Stalin, Mussolini, Mao Tse Tong und andere; sie alle wollten das Paradies auf Erden runterholen. Wer nicht mitmachte, für den wurde das versprochene Himmelreich zur Hölle.</p> <p>Ende des letzten Jahrhunderts, nach 1989, brachen die ideologischen Systeme weitgehend zusammen.</p> <p>II</p> <p>Das Streben nach dem Himmel auf Erden wurde deshalb immer mehr auf die private Ebene verlagert. Der neue, befreite Mensch, der sich sein Himmelreich auf Erden schafft, wurde gewissermassen privatisiert. Privatisierung ist ja auch das grosse politische</p>
---------	--

und ökonomische Credo unserer Zeit.  
Wer genügend Mittel und die nötigen Zugänge hat, der zockt an der Börse und im Geschäft, versucht möglichst grosse Gewinne einzustreichen, zumindest bis die nächste Finanzkrise alles wieder ins Nichts auflöst. Spätestens da wird sichtbar, wie der neue, befreite Mensch jenseits der Ideologien auf wackligen Füßen steht.

Nicht alle aber können auf dem Finanzmarkt und in Geschäften mitmischen.

Wer nicht mit Geld auftrumpfen kann, der arbeitet wenigstens mit dem, was er hat – mit dem Körper.

Gesundheit und Fitness sind ja neben dem Geld und Besitz die neuen Religionen.

In den Fitness-Studios fließen Schweisstropfen und Energydrinks. Mann oder Frau arbeitet sich ab an Kraftstationen, Crosstrainer, Runtrainer, Hanteln und wie sie alle noch heissen.

Der Körper soll fit gehalten, die Muskeln gestählt und Fett umgewandelt werden. Smartphones bieten Apps an, die den Puls, den Blutdruck, den Sauerstoffumsatz und den Kalorienverbrauch messen.

Alles wird gemessen und vermessen. Aus der kurz bemessenen Zeit des Lebens muss alles herausgeholt werden.

Lange zu leben und ewig jung bleiben ist Triebfeder.

Unterstützt von den Empfehlungen der

Weltgesundheitsbehörde WHO und Biokostrennen Jogger vor dem Herzinfarkt davon. Dieser ist aber nicht selten schneller. Der neue, befreite Mensch kann Krankheiten und das Altern nicht aufhalten.

„Geniesse das Leben beständig. Man ist mehr tot als lebendig.“

So wird hie und da gesagt.

Auch wer in jungen Jahren das Partyleben in vollen Zügen geniesst, spürt, wie irgendwann die Kondition nachlässt.

Schliesslich ist man froh, wenigstens mit dem Rollator noch ein paar Schritte an der frischen Luft machen zu können.

Der neue, befreite Mensch wird trotz Gesundheits- und Fitnesskult lebensmüde. Erst will er möglichst alt werden, und dann wird vielen das Alter zur Last.

III

«Wir wollen hier auf Erden schon das Himmelreich errichten». – dichtete Heine. Irgendwie funktioniert es halt doch nicht so recht mit dem Himmelreich auf Erden.

Nichts desto trotz stösst auf Hindernisse, wer vom Himmel reden möchte.

Immer neu wird der Vorwurf von Karl Marx repetiert, Religion sei Opium fürs Volk, nichts als fromme Betäubung, Jenseitsvertröstung. Nur – wer dies der Religion und Kirche

vorwirft, bezeugt, dass er sich schon längst vom Glaubensleben verabschiedet hat.

Wer in den letzten Jahrzehnten auch nur ein wenig die Entwicklungen in der Theologie verfolgte, entdeckt kaum mehr etwas von Jenseitsvertröstung, so es denn überhaupt nur eine Vertröstung war.

Die Befreiungstheologie ist eine Diesseitstheologie. Sie setzt sich für die Entrechteten ein.

Die Schöpfungstheologie nimmt sich der ökologischen Fragen an. Und die Schöpfung ist nicht jenseitig.

Es ist gerade Papst Franziskus, der in der Umweltenzyklika 'Laudato sii' auf den Zusammenhang zwischen Umweltzerstörung und Armut hinweist, alles andere als Phänomene des Jenseits.

Manchmal, so scheint es mir, hat sich aber auch in der Kirche eine Jenseitsvergessenheit breitgemacht.

Vom Himmel bleiben nur noch dekorative Deckengemälde übrig, zumindest in den Barockkirchen.

IV

Was aber kommt, wenn nichts mehr kommt und der Kosmos in sich zusammenfällt?  
Diese Frage beschäftigt uns insgeheim aber

doch.

Vorbei sind die Zeiten, wo mit markigen Worten der Himmel ausgemalt, mit feurigen Worten das Fegefeuer angeheizt und mit donnernden Worten die Hölle angedroht wurde.

Der Himmel ist aber irgendwie zu einer Leerstelle geworden, zum Ort des Schweigens, trostlos leer.

Weil es sich gehört, wird zwar schön brav am Sonntag das Credo gesprochen, wo wir bekennen:

Ich glaube an Jesus Christus, der kommen wird, ‚zu richten die Lebenden und die Toten‘.  
Ich glaube an die ‚Auferstehung der Toten und das ewige Leben‘.

Aber es ist zu fragen, ob auch dieses Bekenntnis nicht zu einer Leerformel geworden ist.

Dieses Glaubensbekenntnis fasst jedoch jene letzte menschliche Ahnung in Worte, die sich gegen das Nichts auflehnt.

Jede Religion, nicht nur die christliche, ist ein geistlicher Protest gegen den Gedanken, nach dem Tod sei alles aus.

Wenn wir Allerheiligen feiern, dann feiern wir eben, dass Menschen in Gott und durch Gott leben, weil uns Gott durch Jesus die Hoffnung auf Auferstehung geschenkt hat.

	<p>Dies wird zwar als Jenseitsvertröstung kritisiert.</p> <p>Ich frage mich aber immer mehr: Ist die Jenseitsvertröstung nicht der Illusion einer Diesseitsvertröstung gewichen, lautet doch die Devise: Streng dich an, gib dir Mühe, und du wirst bekommen, was du willst!</p> <p>Wir gehören zur Minderheit von 20% der Weltbevölkerung, die es sich leisten kann, als neue und befreite Menschen zu leben. Wir können es uns leisten, auf einen Himmel zu verzichten, zumindest so langes es uns einigermassen gut geht.</p> <p>Längst nicht alle aber bekommen, was sie wollen, nicht einmal ein menschenwürdiges Leben.</p> <p>Millionen von Menschen auf dieser Erde sind aber auf der Flucht vor dem Nichts. Millionen von Menschen haben zu viel zum Sterben und zu wenig zum Leben.</p> <p>Es wäre trostlos anzunehmen, die stummen Schreie der entwürdigten Menschen dieser Erde und all der Ertrunkenen in den Meeren würden ungehört verhallen.</p> <p>Gerade für sie ist zu wünschen, dass Gott ihnen einst im Himmel schenkt, was Menschen ihnen auf Erden vorenthalten haben.</p>
--	---

	<p>Das Himmelreich auf Erden, das Heinrich Heine in einem Gedicht besang – es ist und bleibt eine faszinierende Illusion.</p> <p>Schon um all jener Willen, deren Schreie auf dieser Erde verhallen, muss vom Himmel erzählt werden: es muss sie geben, die ausgleichende Gerechtigkeit.</p> <p>Wer, wenn nicht Gott allein, vermag all das Unrecht dieser Erde auszugleichen, so, wie es Jesus in den Seligpreisungen angekündigt hat.</p>
TAUFE / CREDO	
FÜRBITTEN	<p>Im Leben der Heiligen zeigt uns Gott das Ziel, auf das wir alle unterwegs sind. Um seinen Beistand auf unserem Weg zu ihm, lasst uns beten:</p> <p><i>Für eine Kirche, die sich dazu berufen weiß, Gottes Barmherzigkeit zu verkünden und den Menschen auf ihrem Weg zu ihm beizustehen.</i></p> <p><i>Für Menschen, die vor dem unvorstellbaren Leid von Krieg und Gewalt fliehen, und für Politiker, die nach Lösungen für sie suchen.</i></p> <p><i>Für die vielen Menschen, die ihr Leben und ihre Kräfte in den Dienst der Armen und Ausgegrenzten stellen.</i></p> <p><i>Für uns selbst, dass wir den Willen Gottes für unser Leben erkennen und annehmen können.</i></p> <p><i>Für unsere Verstorbenen, dass sie zur</i></p>

	<p><i>Vollendung geführt, zu Fürsprechern für alle werden, die um sie trauern.</i></p> <p>Vater, du kennst unsere Gedanken und Wünsche. Höre und erhöere unsere Bitten durch Jesus Christus, der uns den Weg zu dir weist. - Amen.</p>
GABENBEREITUNG	<b>101 O Gott, in diesen Gaben</b>
PRÄFATION	
SANCTUS	<b>108 Heilig, heilig</b>
HOCHGEBET	
VATER UNSER	
ZUR BROTBRECHUNG	<b>140 Wunderbar verborgner Gott</b>
KOMMUNION	<b>Orgel</b>
SCHLUSSGEBET	
SCHLUSSLIED	<b>175, 1.3-4.9 Grosser Gott</b>
SEGEN	
MITTEILUNGEN	
AUSZUG	<b>Orgel</b>